



Mein Gottesbild

Bei einem Frauenabend erhielt ich die Aufgabe, Hildegard von Bingen kurz vorzustellen und etwas über sie zu schreiben:

Wie Donner hallte es durch das Kloster, als Hildegard voll Wut ihre Zellentür zuschlug. Man hatte sie mal wieder wie ein kleines Mädchen nach Hause geschickt. Ihr Versuch, den Abt von ihrer Idee zu überzeugen, ein neues Kloster zu gründen, war abgewiegelt worden. Ergänzt mit dem Hinweis, dass ihr mehr Bescheidenheit gut tun würde. Als dann einer der Brüder sie hinauswinkte mit dem Hinweis, sie möge gehen, da sie nun Wichtiges zu besprechen hätten, war das Fass voll. Sie stürmte ins Frauenkloster und man merkte ihr an, dass ihr Vorhaben gescheitert war - trotz all der inbrünstigen Gebete der Schwestern und des tagelangen Fastens.

Frustriert warf Hildegard sich auf ihr Bett, das nur aus einem Holzrahmen und einem Strohsack bestand. Und schon bevor ihr Kopf auf dem Kissen landete, hörte sie es rauschen und donnern: Eine Vision überrollte sie.

Sie stand im Thronsaal Gottes und der Abt war gerade fertig mit seiner Anklage gegen sie. Mit dem Finger zeigte er auf sie: stolz, gierig, machtbesessen - eine Frau, schlimmer als Eva, so beschimpfte er sie. Sie sah sich selber wie einen Schatten dastehen, der sich immer mehr unter der Anklage beugte. Und sie wartete auf das Urteil, auf Gottes Rechtshammer, der sie zu Boden strecken würde, in die ewige Verdammnis - weil sie eben so war, wie sie war. Auch ER, der Heilige, würde nicht auf sie hören wollen; hatte sicher kein Interesse zu hören, was sie im neuen Kloster an Möglichkeiten sah ... Nichts ... kein Donner keine Flammen Die Stimme des Abtes war schon längst verhallt, und da sie ihren Nacken spürte, sie war auch nicht mehr die Jüngste, schaute sie doch auf, auch wenn das sicher wieder Ärger bedeutete. Denn durfte sie, eine Frau, dem Höchsten in die Augen schauen? Dann tat sie es doch und sah IHN lächeln. Und während die Gestalt des Abtes sich in Nebel auflöste, hörte sie den Allmächtigen sagen: Da bist du ja endlich, Hildegard, meine geliebte und streitbare Tochter. Wollen wir das Kloster rechts oder links vom Rhein bauen. Ich habe da so eine Vorstellung. Aber sag du, was ist am besten für unsere Menschen?

Frage dich doch einmal:

- Wer bestimmt über dein Leben, über deine Träume?
- Was sind deine Gottesbilder? Traust du dich in Situationen, in denen du dich schuldig fühlst, Gott in die Augen zu schauen?
- Was erwartest du, wie Gott mit deinem Versagen und deinen Begabungen umgeht?
- Weißt du (noch), wie unendlich kostbar du für Gott bist?

Denke (immer wieder neu) daran: Du bist von ihm gewollt in deiner Einmaligkeit!

Bettina Schaal, Anker-MA

- Der Anker-Impuls wird ca. 14tägig verschickt. Gerne geht er auch an Sie/dich/Freunde
- Bitte zusätzlich zur Mailadresse auch Ihren Vor-/Nachnamen und Postanschrift angeben. Danke!